

Seelsorgeraum Hohenems

Konzept zu Händen der Diözesanleitung.

Erarbeitet und verabschiedet von der Projektgruppe „Kirche in Hohenems“

17. Juni 2014

Gebet für den Weg

Die Botschaft Jesu muss Kreise ziehen,
die Liebe muss weiter getragen werden.
Wir haben sie nicht nur für uns empfangen,
wir müssen sie zu den Menschen bringen –
durch unser Leben, durch unsere Worte,
Hilf uns, Heiliger Geist,
dass wir gute Botschafter der Liebe Christi sind,
dass wir die Menschen im Blick haben,
dass wir aufmerksam sind für alle Not.
Bleibe bei uns, Heiliger Geist, wie die Kraft
spendende Sonne über unserem Tun.

(Jessica Bohn)

Danke

Als Leiter der Projektgruppe „Kirche in Hohenems“ wollen wir allen von Herzen danken, die zur Erarbeitung des vorliegenden Konzeptes beigetragen haben. Insbesondere der Projektgruppe, die mit großem Engagement und viel Geduld an diesem Text gearbeitet haben.

Das Konzept ist bei der Sitzung der Projektgruppe am 17. Juni 2014 mit 8 Stimmen bei einer Stimmenthaltung verabschiedet worden.

Wir übergeben unseren Vorschlag nun an die Diözesanleitung in der Hoffnung, damit einen nächsten guten Schritt für die Kirche in Hohenems grundgelegt zu haben.

Hohenems, am 18. Juni 2014

Pfarrer Thomas Heilbrun und Pfarrer Varghese Thaniyath
Projektleiter

Inhaltsverzeichnis

I.	Der Auftrag an die Projektgruppe	6
II.	Der Prozess: die Meilensteine	8
III.	Die Zukunftskonferenz und die Veränderungsperspektiven	9
IV.	Die Struktur – Seelsorgeraum Hohenems	11
	1. Grundentscheidungen im Anschluss an die Zukunftskonferenz.....	11
	2. Das Rahmenmodell „Seelsorgeraum“.....	11
	3. Fünf Kriterien zur Beurteilung von Konkretisierungen dieser Seelsorgeraum-Struktur.....	12
	4. Die Dienste des Pfarrers und der Hauptamtlichen.....	13
	5. Die Pfarren.....	15
	6. Die Gottesdienstordnung für den Seelsorgeraum Hohenems.....	17
	7. Das Netzwerk – die Vernetzungsstrukturen.....	17
	8. Neue pastorale Initiativen.....	18
	9. Zum Finanziellen.....	18
	10. Zur Umsetzung.....	19
	Anhang: Die Zukunftsbilder der Zukunftskonferenz	20
	1. Jugend - Beschreibung von Kerstin Buchner.....	20
	2. Seelsorge- Beschreibung von Silvia Reis.....	20
	3. Den Glauben ins Gespräch bringen – Beschreibung von Doris Nicolussi.....	20
	4. Mitverantwortung und Offene Kirche - Beschreibung von Bohuslav Bereta.....	21
	5. Liturgie - Beschreibung von Rosemarie Walser.....	22
	6. Zusammenarbeit und weitere Vorgehensweise – Beschreibung von Irmi Amann.....	22
	7. Themen, die genannt aber nicht weiter bearbeitet worden sind.....	22

I. Der Auftrag an die Projektgruppe

Im Rahmen des diözesanen Pastoralgesprächs „Die Wege der Pfarrgemeinden“ (2009-2011) ist ein Strukturkonzept für die Pfarrpastoral in der Diözese Feldkirch entstanden, das für die Städte bzw. städtischen Lebensräume Bregenz, Dornbirn, Lustenau, Hohenems und Bludenz die Bildung eines „Seelsorgeraums“ oder einer „Stadt-Pfarre“ („Fusion“) vorsieht. Die beiden Varianten sind im Strukturkonzept als Rahmen-Modelle beschrieben.

Den „Kirche in der Stadt“-Prozessen war es nun aufgegeben, Entwicklungsbilder für die pastorale Arbeit und das kirchliche Leben in der jeweiligen Stadt zu erarbeiten und ein Strukturmodell zu wählen und zu konkretisieren. Dieser Vorschlag wird dann der Diözesanleitung zur Entscheidung vorgelegt. Die Prozesse starteten im Herbst 2011.

Seitens der Diözese wurde folgender Auftrag formuliert.

- Grundfrage:
Wie antwortet die Kirche im Lebensraum Hohenems auf Veränderungen, die sie offenkundig betreffen?
Es sind dies Veränderungen
 - im gesellschaftlichen und kirchlichen Leben (Wertekosmos, Lebensgefühl der Menschen, Rolle von Glaube und Religion im Leben der Menschen, gesellschaftliche Rolle religiöser Institutionen etc.)
 - und in den personellen und finanziellen Gegebenheiten:
Derzeit gibt es in der Pfarrpastoral und in der Krankenhaus- und Altenheimseelsorge in Hohenems folgende diözesan finanzierte Stellen:
 - 2 Pfarrer in der Pfarrseelsorge
 - 0,10 Vollzeitäquivalent (VZÄ) für die Firmpastoral in St. Konrad
 - 1,15 VZÄ Personalsubvention für die beiden Pfarrsekretariate
 - 1 Vikar (50%) für die priesterlichen Dienste in der Krankenhaus- und Altenheimseelsorge
 - 0,6 VZÄ Pastoralassistent Krankenhauseelsorge
- Der diözesane Struktur- und Stellenplan 2025 sieht an diözesan finanzierten Stellen vor:
 - 1 Priester
 - 2,3 diözesan finanzierte VZÄ in Pastoral, Organisation und Verwaltung
 - Unveränderte Stellensituation in der Krankenhaus- und Altenheimseelsorge:
Vikar (50%) und 0,6 VZÄ Pastoralassistent/in
- In Gesprächen im Anschluss an die Zukunftskonferenz wurde seitens der Diözesanleitung zugesagt, dass (bei unverändertem Stellenplan) zusätzlich ein Vikar im Ausmaß von 50% für die Unterstützung der Gesamtseelsorge in Hohenems tätig sein soll, solange die gesamt-diözesane Personalsituation dies erlaubt.
- Das Ergebnis soll **ein Entwicklungsbild für die Kirche in Hohenems skizzieren** und dabei zwei Dimensionen der Veränderung verdeutlichen:

- die **Veränderung der pastoralen Arbeit und des kirchlichen Lebens**: Was hören und begreifen wir heute als den Auftrag der Kirche in Hohenems?
- die **Veränderung der kirchlichen Struktur**: In welcher Struktur kann die Kirche in Hohenems unter den gegebenen Bedingungen ihren Auftrag bestmöglich erfüllen?

Die Perspektive der Veränderungsarbeit soll also mehr sein als die der Verwaltung eines zunehmenden Mangels an Priestern, Hauptamtlichen, Finanzen etc. Es gilt, den Kairos des Heute zu nützen und mutig und vorausblickend auf die Situation und die Veränderungsdynamik zu antworten und sich nicht nur die nötigsten Anpassungen abringen zu lassen. Insbesondere soll die oftmals bestimmende Wahrnehmung und Deutung „Alles wird weniger“ durchbrochen werden.

Die Veränderungsbilder sollen in einem von einer Projektgruppe getragenen **Prozess** erarbeitet werden,

- der die möglichst breite Beteiligung der Betroffenen sicherstellt und gemeinsames Lernen ermöglicht (Kernelement Zukunftskonferenz),
- der geprägt ist von einer spirituellen Arbeitskultur des „Hörens“ und der „Achtsamkeit“
- und in dem ein erster Schritt der entworfenen Veränderungen bereits geschieht.

Mit der Leitung der Projektgruppe Hohenems sind Pfarrer Thomas Heilbrun und Pfarrer Varghese Thaniyath beauftragt worden, mit der gesamt-diözesanen Koordination Pastoralamtsleiter Walter Schmolly.

Zusammensetzung der **Projektgruppe**:

- Projektleiter: Pfarrer Thomas Heilbrun (St. Karl) und Pfarrer Varghese Thaniyath (St. Konrad)
- Pastoral Hauptamtliche: Gerhard Häfele (Krankenhausseelsorge)
- Vertreter/innen der Pfarren: Andrea Nanning, Johannes Reis, Horst Zeller (St. Karl), Angelika Jaud, Elisabeth Waibel, Walter Wehinger (St. Konrad)
- Vertreter der Diözese: Offizial Walter Juen

Die **Begleitung** und Moderation der Projektgruppe wurde Heidrun Bargehr und Diakon Gerold Hinteregger. Die Vorbereitung und Durchführung der Zukunftskonferenz wurde vom Management-Center Vorarlberg (Gabriele Walch) begleitet. In der Phase der Konzepterstellung im Anschluss an die Zukunftskonferenz hat Pastoralamtsleiter Walter Schmolly an den Sitzungen der Projektgruppe teilgenommen.

Der Prozess war vielfältig eingebettet in das **Gebet der Gläubigen**: in den Pfarr-Gottesdiensten, in Gebetsgruppen, in Klöstern etc.

II. Der Prozess: die Meilensteine

- Konstituierung der Projektgruppe, 15. Dezember 2011
- Diözesane Kick-off-Veranstaltung „Kirche in der Stadt“, 3. Februar 2012 im Pfarrheim Dornbirn Bruder Klaus
- Sprechblasen-Umfrage (September 2013): Fragebogenaktion zur Erhebung erstens der Erfahrungen von Menschen mit dem kirchlichen Angebot in Hohenems und zweitens ihrer Einschätzungen, was für die Kirche heute wichtig ist, wenn sie zu einem nächsten Entwicklungsschritt aufbricht.
- Projektgruppen-Treffen 2 bis 8 (Februar 2012 – Oktober 2013): Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Sprechblasen-Umfrage, Vorbereitung der Zukunftskonferenz
- Zukunftskonferenz, 18. - 19. Oktober 2013, LFI Hohenems
- Auswertung der Zukunftskonferenz und Konzeptarbeit der Projektgruppe: Sitzungen 9 bis 12 (November 2013 bis Mai 2014)
- Informations- und Diskussionsabend mit den PGRs, PKRs und Leiter/innen von Arbeitskreisen: 10. Juni 2014
- Verabschiedung des vorliegenden Konzepts durch die Projektgruppe in der Sitzung am 17. Juni 2014
- Präsentation und Übergabe an die Diözesanleitung

III. Die Zukunftskonferenz und die Veränderungsperspektiven

Die Zukunftskonferenz fand vom 18. bis 19. Oktober 2013 in der Landwirtschaftsschule Hohenems statt. Mehr als 70 Hohenemserinnen und Hohenemser waren miteinander auf dem Weg, um über die Zukunft des kirchlichen Lebens in der Stadt Hohenems nachzudenken.

Die Gruppe, die sich zur Zukunftskonferenz versammelt hat, bildete die Vielfalt des kirchlichen Lebens in Hohenems ab. Die Art und Weise des Miteinander-Arbeitens war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, aber auch von offenen Worten und dem Ringen um die gemeinsame Zukunft. In der Diskussion über den „Diözesanen Stellenplan 2025“ für Hohenems wurden starke Emotionen sichtbar und unterschiedliche Interessen und Sichtweisen deutlich. Auch die Informationspolitik der Diözese und das Tempo der Veränderungen waren Thema. Die Tatsache, dass in Hohenems bereits ab 2016 das neue Konzept (Seelsorgeraum mit zwei Pfarren oder eine Pfarre Hohenems) mit einem Priester umgesetzt werden soll, war für manche neu und wurde heftig diskutiert. Das Gespräch mit PAL Walter Schmolly und Bischof Benno Elbs führte zu Klarheiten, die von einigen aber nur schwer akzeptiert werden können.

Geschätzt wurde bei der Zukunftskonferenz, dass der gesamte Lebensraum Hohenems in den Blick genommen wurde. Die beiden Pfarren werden von vielen als *eine* Kirche in Hohenems gesehen und teilweise auch erlebt. Dieser stadtweite Blick hat bei der Konferenz Kreativität und neue Perspektiven freigesetzt und Gestaltungspotenziale erschlossen. Es wurden aber auch die getrennten Pfarrperspektiven mit ihrer Geschichte und Unterschiedlichkeit sichtbar.

An den beiden Tagen wurde vieles sichtbar, für das große Dankbarkeit empfunden wurde: das Engagement der beiden Pfarrer und der Pfarrsekretärinnen, die vielen Ehrenamtlichen, die sich für die Kirche engagieren, die zahlreichen Talente, die vorhanden sind und ins kirchliche Leben eingebracht werden, die Gemeinschaft über die Pfarrgrenzen hinweg etc. Die Teilnehmer/innen schauten aber auch den „harten Wahrheiten“ ins Auge: die Kirchengänge, die schrumpfende Zahl der Kirchgänger, die vielen jungen Menschen, die vom kirchlichen Angebot nicht (mehr) erreicht werden, der gesellschaftliche Gegenwind, der es der Kirche nicht leichter macht. Selbstverständliche Gewohnheiten gehen zu Ende.

Bei der Konferenz kam manches Neue in den Blick und wurde teils auch schon spürbar. Für einige wesentliche Themen wurden Zukunftsbilder erarbeitet:

- Jugendarbeit
- Seelsorge aus der Kraft der Begegnung mit Christus
- Missionarische Initiativen, um den Glauben offensiv ins Gespräch zu bringen
- Kirche als offenes Netzwerk engagierter Jünger/innen – ausgerichtet auf alle Menschen in Hohenems
- Vielfältiges liturgisches Angebot
- Schrittweise intensivere Zusammenarbeit der beiden Pfarrgemeinden

Die Zukunftsbilder sind im Anhang dieses Konzeptpapiers dokumentiert.

Ein Stimmungsbild zu den beiden Strukturvarianten in Hohenems: Seelsorgeraum Hohenems (mit zwei Pfarren) oder Pfarre Hohenems (mit zwei Gemeinden)

Die beiden Varianten wurden zunächst von Pastoralamtsleiter Walter Schmolly vorgestellt. Nach der Diskussion der Vor- und Nachteile jeder der beiden Varianten, wurde ein erstes – naturgemäß noch spontanes und vom Prozess der Zukunftskonferenz unmittelbar geprägtes – Stimmungsbild bezüglich der beiden Varianten erhoben. Dazu haben sich die Teilnehmer/innen auf einer Linie im Saal zwischen den beiden Modellen positioniert. Wer sich am einen Ende der Linie aufstellte votierte damit zu 100% für den Seelsorgeraum mit zwei Pfarren (im Foto auf der linken Seite), am anderen Ende der Linie für eine Pfarre mit zwei Gemeinden (im Foto auf der rechten Seite).

Folgendes Bild ergab sich:



- _ Eindeutig für den Seelsorgeraum: 10 Personen (Alter: geschätzt ca. 60 Jahre)
- _ Eher für den Seelsorgeraum: 2 Personen (Alter: geschätzt ca. 40 Jahre)
- _ Unentschieden (Mitte): 11 Personen (Alter: geschätzt ca. 40-45 Jahre)
- _ Eher für die Pfarre Hohenems: 5 Personen (Alter: geschätzt ca. 40-60 Jahre)
- _ Eindeutig für die Pfarre Hohenems: 21 Personen (Alter geschätzt: 4 Personen ca. 20 Jahre, 7 Personen ca. 70 Jahre, 10 Personen ca. 40-50 Jahre)

IV. Die Struktur – Seelsorgeraum Hohenems

1. Grundentscheidungen im Anschluss an die Zukunftskonferenz

Das bei der Zukunftskonferenz erhobene erste Stimmungsbild „Ein Seelsorgeraum Hohenems mit zwei Pfarrgemeinden“ oder „Eine Pfarre Hohenems mit zwei Gemeinden“ war in beide Richtungen offen. Die Projektgruppe hat bei ihrer Sitzung im Februar 2014 – v.a. mit Blick auf die Stimmung in den Pfarren – mehrheitlich entschieden, das Strukturmodell Seelsorgeraum auszuarbeiten und der Diözese für Hohenems vorzuschlagen. Zwei Mitglieder der Projektgruppe meinen, dass die längerfristige Zukunft das Modell „Eine Pfarre Hohenems“ sein werde, sehen aber den Seelsorgeraum als sinnvollen nächsten Schritt. Die Struktur soll nach fünf Jahren im Auftrag der Diözese evaluiert und bei Bedarf weiterentwickelt werden.

Bereits bei der Zukunftskonferenz und dann auch im Anschluss wurden von den beiden Pfarrern und weiteren Personen Bedenken artikuliert, ob die (Pfarr-)Seelsorge in Hohenems mit einem Priester auskommen kann. Der Wunsch, dass weiterhin zwei Priester in Hohenems tätig sein mögen, wurde auch an die Diözesanleitung herangetragen. Zwar ist aufgrund der gesamtdiözesanen Personalsituation keine Abänderung des diözesanen „Struktur- und Stellenplans 2025“ möglich, aber so wie in den anderen Seelsorgeräumen soll – solange die diözesane Gesamtsituation dies zulässt – auch in Hohenems ein weiterer Vikar mit ca. 20 Wochenstunden in der Seelsorge mitarbeiten („Pfarr-Vikar“). Grundlage hierfür ist das Bischöfliche Schreiben vom 28. November 2013.

Für die priesterlichen Dienste im Krankenhaus und in den Sozial-/Altenheimen ist weiterhin ein Priester mit 20 Wochenstunden vorgesehen („Krankenhaus-Vikar“).

2. Das Rahmenmodell „Seelsorgeraum“

Der „Seelsorgeraum“ ist eines der Rahmenmodelle, die im Konzept „Strukturen der Kirche vor Ort in der Diözese Feldkirch“ (April 2011) beschrieben sind.

Voraussetzung für die Errichtung eines Seelsorgeraums ist ein **(städtischer) Lebensraum mit mehreren Pfarrgemeinden**.

In einem Seelsorgeraum bleiben die **Pfarrgemeinden in ihrer Rechtsform „Pfarre“ erhalten**. Dieser rechtliche Rahmen soll die weitere gute Entwicklung des gemeindlichen Lebens in den Pfarren unterstützen, den Ehrenamtlichen vor Ort förderliche Bedingungen für ihr Engagement schaffen und den Gemeindemitgliedern Rechtssicherheit in Bezug auf das verantwortliche Mitbestimmen in den pfarrgemeindlichen Entscheidungsvorgängen geben (PGR, PKR).

Die **Hirtensorge für die beiden Pfarren im Seelsorgeraum Hohenems wird einem Pfarrer übertragen**. Er nimmt **gemeinsam mit dem/den Vikaren und den Pastoral-Hauptamtlichen** die **Seelsorge** in Hohenems wahr. Der Pfarrer und die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen bilden das Seelsorgeraumteam.

Die Seelsorgenden sollen **in organisatorischen Belangen** so weit als möglich durch die Leiter/innen der Pfarrbüros und teils auch durch die Pastoralassistent/inn/en **entlastet** werden.

Die beiden Pfarrgemeinden und die anderen kirchlichen Einrichtungen und Orte (Krankenhaus, Altenheime, Religionsunterricht etc.) sind eingebettet in ein **stadtweites pastorales Netzwerk**.

3. Fünf Kriterien zur Beurteilung von Konkretisierungen dieser Seelsorgeraum-Struktur

Im Weiteren wird eine Konkretisierung des Rahmenmodells „Seelsorgeraum“ für Hohenems beschrieben. Folgende fünf Kriterien benennen dabei wesentliche Rücksichten.

i. **„A great place to work“**

Die Kirche in Hohenems soll so funktionieren, dass die Priester, die Hauptamtlichen, die ehrenamtlich Engagierten entsprechend ihrer Berufung, ihren Charismen und ihrer Kraft mitarbeiten können.

ii. **Gute Leitung ermöglichen**

Die Kirche in Hohenems soll gut geleitet sein – und das auf allen Ebenen: das (pfarr)gemeindliche Leben, die überpfarrlichen Initiativen, das Netzwerk im Gesamten.

iii. **Das fördern, was die Kirche braucht um zu leben**

Kirche lebt, wo Menschen den Glauben entdecken und das Evangelium Jesu Christi weitersagen, wo sie einander und den Fremden in Not und Ängsten beistehen und wo sie gemeinsam ihr Leben mit Bitte und Dank vor Gott bringen. Dafür braucht es einen förderlichen strukturellen Rahmen und immer neue Entwicklungsimpulse.

iv. **Den anstehenden Entwicklungen förderlich sein**

Die Struktur soll grundsätzlich pastorale Entwicklungen (in einer sich kontinuierlich verändernden Welt) fördern. Insbesondere soll sie ein guter Rahmen für jene Veränderungen sein, die bei der Zukunftskonferenz entworfen worden sind.

v. Und selbstverständlich muss sich die Struktur **im kirchenrechtlich abgesteckten Rahmen** bewegen.

4. Die Dienste des Pfarrers und der Hauptamtlichen

Im Folgenden werden die Hauptaufgaben des Pfarrers und der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen stichwortartig umrissen.

i. Der Pfarrer und der Vikar mit Schwerpunkt Pfarrpastoral

Pfarrer

- _ Verantwortung für die beiden Pfarren und den Seelsorgeraum
- _ Vorgesetzter des Pfarrvikars, der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in der Pfarrpastoral, der Leiter/innen der Pfarrbüros, der Mesner etc.
- _ Vorsitzender der PKRs und PGRs in beiden Pfarren

Pfarrer und Pfarrvikar gemeinsam

- _ Gottesdienste in beiden Pfarren
- _ Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten, Beichte, Krankensalbung in den beiden Pfarren
- _ Getaufte „rufen“ – Engagement ermöglichen – Engagierte befähigen: insbesondere Begleitung von Arbeitskreisen, Teams, Gebets- und Bibelrunden etc. Diese Aufgabe teilen sich die Priester mit den Pastoral-Hauptamtlichen.
- _ Einzelseelsorge, geistliche Begleitung. Auch daran wirken die anderen Pastoral-Hauptamtlichen mit.

ii. Der Vikar mit Schwerpunkt Seelsorge im Krankenhaus und in den Sozialzentren

Die priesterlichen Dienste im Krankenhaus und in den beiden Sozialzentren (Gesamtausmaß 20 Wochenstunden) werden schwerpunktmäßig vom zuständigen Krankenhaus-Vikar wahrgenommen. Die priesterlichen Dienste umfassen:

- _ wöchentliche Messfeier mit anschließender Kommunionausteilung in den Zimmern im Krankenhaus und in den beiden Sozialzentren
- _ Gottesdienste an Feiertagen
- _ Beichte, Krankensalbung,
- _ wöchentlicher Durchgang auf den Stationen im Krankenhaus und in den Sozialzentren
- _ Verantwortung für die Kapellen (Dekoration, Altarwäsche etc.)
- _ (Not-)Rufbereitschaft für Krankensalbung und Verabschiedung

Dem Vikar steht ein Büro im Sozialzentrum Hohenems zur Verfügung.

Die Verantwortung für die priesterlichen Dienste im Krankenhaus und den beiden Sozialzentren liegt beim Krankenhaus-Vikar. Für alle anderen Belange der Krankenhauseelsorge liegt die Leitung bei dem / bei der Pastoralassistent/en/in „Leiter/in der Krankenhauseelsorger/in“. Diese/r bleibt (in der dienstrechtlichen und inhaltlichen Führung) in die diözesane Struktur der Krankenhauseelsorge eingegliedert.

iii. Die Pastoralassistent/inn/en in der Pfarrpastoral

Für die Pastoralassistent/inn/en stehen 1,2 VZÄ zur Verfügung – vorausgesetzt der diözesane Subventionsbedarf für die Pfarrbüros bleibt bei den derzeitigen 1,1 VZÄ.

Die Aufgaben liegen zum einen im pastoralen Bereich im engeren Sinn:

- Begleitung pastoraler Vorgänge mit dem Fokus der Unterstützung und Ermächtigung der Getauften in ihrem eigenen Engagement: Jugendarbeit, Arbeitskreise, Kinderliturgie, Sakramentenvorbereitung, Gebetsrunden, Alten- und Seniorenpastoral, neue selbstorganisierte Initiativen etc.
- Liturgische und seelsorgliche Dienste: Wort-Gottes-Feiern, Beerdigungen, geistliche Begleitung etc.
- Ein besonderes Augenmerk soll auf stadtweiten Initiativen liegen, die das pfarrliche Angebot ergänzen, also gleichsam in den „Zwischenräumen“ angesiedelt sind. Das können sein: zielgruppenorientierte Angebote für Neuzugezogene, für spirituell Suchende oder für aus der Kirche Ausgetretene, Initiativen im Interreligiösen etc.

Hinzu kommen folgende Aufgabengebiete:

- Weiterentwicklung der Ehrenamtlichenkultur
- Förderung der Vernetzung auf allen Ebenen, Koordination gemeinsamer Sitzungen etc.
- Zuständigkeit für die Öffentlichkeitsarbeit: Homepage, Pfarrblatt, Pressearbeit

iv. Die Leiter/innen der Pfarrbüros

Die beiden **Pfarrbüros** in St. Karl und St. Konrad Pfarrbüros sollen als **wichtige pastorale Orte** erhalten bleiben.

Sie stellen drei wesentliche Funktionen sicher:

- Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben: Matriken, Buchhaltung, Adressenlisten, Koordination von Diensten etc. (die „tägliche Administration“)
- Gastfreundliche Erreichbarkeit der Kirche in Hohenems
- Service für ehrenamtlich Engagierte: Austausch, Behelfe, Kopien etc.

Die Bedeutung der Pfarrbüros soll auch in der Funktionsbezeichnung „**Leiter/in des Pfarrbüros**“ zum Ausdruck kommen.

Die beiden Pfarrbüro-Leiter/innen **bilden ein Team** unter der Leitung des Pfarrers mit dem Auftrag, als Team für den gesamten Seelsorgeraum die oben angeführten Leistungen zu erbringen.

Durch die **Abstimmung der Öffnungszeiten** und **Vernetzung** soll die bestmögliche Erreichbarkeit für den Seelsorgeraum sichergestellt werden. Die Arbeit im Team soll auch **Synergieeffekte** ermöglichen.

v. Die Teamarbeit

Der Pfarrer und die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen bilden das Seelsorgeraum-Team.

In einem regelmäßigen **Jour fixe** wird die Arbeit koordiniert:

- Pfarrer
- Vikar mit Schwerpunkt Pfarrseelsorge
- Pastoralassistent/inn/en in der Pfarrseelsorge und etwaige Kapläne
- Leiter/innen der Pfarrbüros

In gewissen Abständen gibt es einen **erweiterten Jour fixe**, an dem zusätzlich teilnehmen:

- Leiter/in der Krankenhausseelsorge am LKH Hohenems und Krankenhaus-Vikar
- die gf. Vorsitzenden der PGRs und der PKRs
- bedarfsweise weitere Personen (z.B. Religionslehrer/innen)

Es wird wichtig sein, dass das Team über diese Arbeitsbesprechungen hinaus **Gemeinschaft pflegt**, immer wieder **miteinander lernend an gemeinsamen Perspektiven arbeitet** (Klausuren etc.) und eine **verbindende spirituelle Praxis** entwickelt, gleichsam als Seele des gemeinsamen Arbeitens und der gemeinsamen Grundhaltungen.

5. Die Pfarren

i. Perspektive der Gemeindeentwicklung vor Ort

Die Ermächtigung der Engagierten

Die Perspektive für das kirchliche Leben vor Ort muss sein, dass dieses entscheidend und verantwortlich von den Getauften getragen und gestaltet wird: in Bibel- und Gebetsrunden, in diakonischen Initiativen, im Liturgischen, bei der Einführung in Glaube und Kirche (Taufe, Erstkommunion), in PGR und PKR etc. Unter dieser Rücksicht lautet das entscheidende Stichwort für die Aufgabe der Priester und Hauptamtlichen: „**Ermächtigung**“. Engagierte für ihre Aufgabe durch Beauftragung, Fortbildung, Austausch, Coaching, Ermutigung etc. ermächtigen. Ein wichtiger Dienst in diesem Sinne wird auch die Unterstützung der Vernetzung der diversen Funktionen im Seelsorgeraum sein, beispielsweise der Pfarrbeauftragten oder der Liturgiekreise.

Größtmögliche Beteiligung von engagierten Getauften an der Leitung

Die mit Leitungsaufgaben betrauten Getauften sollen als Mitglieder in den Gremien PGR und PKR, als Pfarrbeauftragte, als Leiter/innen von Arbeitskreisen und Gruppen etc. vom Pfarrer und den Hauptamtlichen subsidiär gestützt und gefördert werden, ihre Verantwortung in größtmöglichem Umfang eigenverantwortlich wahrzunehmen.

ii. Die pfarrlichen Gremien

Auf **pfarrlicher Ebene** wird es weiterhin geben:

– den **Pfarrkirchenrat (PKR)**

- Vorsitz: Pfarrer
- Bedarfsweise tagen die beiden PKRs auch gemeinsam.

– den **Pfarrgemeinderat (PGR)**

- Vorsitz: Pfarrer
- Die Vikare und die Pastoralassistent/inn/en sind nicht Mitglied der PGRs, nehmen bedarfsweise aber an den Sitzungen (ohne Stimmrecht) teil.
- Die Anliegen der PGRs sollen die Bedürfnisse der jeweiligen Pfarre sein, aber auch die Entwicklung des gesamten Seelsorgeraums. Dementsprechend sind die Sitzungen anzuberaumen und zu gestalten. Gemeinsame Sitzungen erscheinen in diesem Zusammenhang hilfreich.
- Die Sitzungen in den Pfarren sollen gelegentlich auch ohne den Vorsitzenden stattfinden können, sofern die Tagesordnung dies zulässt.
- Bedarfsweise sollen zu den gemeinsamen Sitzungen auch Vertreter/innen der PKRs, Vertreter/innen der verschiedenen kirchlichen Einrichtungen (Religionslehrer/innen, Caritas etc.) und kooptierte Mitglieder beigezogen werden. Vgl. Punkt 7.ii.

– **Arbeitskreise, Teams etc.**

Die diözesane Richtlinie „Das Pastoralteam“ sieht vor, dass es in jeder Pfarre ein Pastoralteam geben soll. Damit verbinden sich vor allem zwei Anliegen:

- a. Die Mitgestaltung guter und förderlichen Rahmenbedingungen für das vielfältige Engagement der Getauften. Der Pfarrer und die Hauptamtlichen sollen in der Wahrnehmung dieser Aufgabe durch je eine/n **Pfarrbeauftragte/n** für Diakonie, Verkündigung und Liturgie unterstützt werden, die gleichsam Auge, Ohr und Hand dafür sind, dass die Getauften das Ihre entsprechend ihrer Berufung, ihren Charismen, ihrer verfügbaren Zeit und Energie einbringen können. Die Pfarrbeauftragten werden durch verschiedene diözesane Angebote in ihrem Tun gefördert.
- b. Diese Pfarrbeauftragten bilden entsprechend der diözesanen Richtlinie zusammen mit dem Pfarrer, den Hauptamtlichen, den ggf. bzw. stv. Vorsitzenden von PGR und PKR das Pastoralteam. Damit soll die gute Koordination sichergestellt werden. Noch wichtiger aber ist, dass durch die **Arbeitsweise** in diesem Team das In-Kontakt-sein der Pfarre mit dem Leben der Menschen unterstützt wird.

Im Seelsorgeraum Hohenems soll es nach Möglichkeit in den beiden Pfarren die Pfarrbeauftragten geben, ob es Pastoralteams gibt, soll hier offen bleiben. Auf alle Fälle soll eine pastoralteamgemäße Arbeitsweise in den Gremien und Arbeitskreisen geübt werden.

iii. Die Pfarrbüros

Den beiden Pfarrbüros in St. Karl und St. Konrad kommt für das kirchliche Leben und die pastorale Arbeit in Hohenems eine wichtige Rolle zu. Sie sind eine erste Visitenkarte der Kirche in Hohenems, wichtige Koordinationsstellen, unterstützen die Ehrenamtlichen und sind für viele Menschen auch ein Ort für seelsorgliche Gespräche. (Siehe oben 4.iv.)

6. Die Gottesdienstordnung für den Seelsorgeraum Hohenems

Die Erstellung einer konkreten Gottesdienstordnung für den Seelsorgeraum Hohenems steht an sobald der Pfarrer und der/die Vikar/e bestimmt sind.

Ziel ist ein vielfältiges liturgisches Angebot (Formen, Zeiten, Räume, Ästhetik etc), das möglichst vielen Hohenemser/innen einen stimmigen Rahmen bietet, sich zum Gebet und zur gottesdienstlichen Feier zu versammeln. Insbesondere sollen neben den Pfarrkirchen auch die anderen liturgischen Orte einbezogen werden: Krankenhaus, Sozialzentren, Kapellen etc.

Die Gottesdienstordnung soll so gestaltet sein, dass der Pfarrer in beiden Pfarren in gleicher Weise als Pfarrer wahrnehmbar ist.

Die Gottesdienstordnung bedarf der Zustimmung der beiden Pfarrgemeinderäte.

7. Das Netzwerk – die Vernetzungsstrukturen

i. Kirche in Hohenems

„Seelsorgeraum Hohenems“ – das bedeutet unter vielfacher Rücksicht, dass die Kirche neu stadtweit agiert ohne dabei die konkrete kleinräumige Nähe zu den Menschen durch die pfarrlichen Strukturen zu verlieren: „stadtweit denken – lokal handeln“.

Das geschieht durch

- _ das Seelsorgeraum-Team
- _ das gemeinsame Denken und Planen für die gesamte Stadt: in der Gesamtentwicklung, in der gemeinsamen Gottesdienstordnung etc.
- _ die gemeinsam geleistete Erreichbarkeit
- _ die gemeinsame öffentliche Kommunikation: Pfarrblatt, Homepage, Pressearbeit etc.
- _ verschiedene stadtweite Aktionen: in der Jugendarbeit, diakonische Initiativen, Angebote für Familien etc.

ii. Erweiterte gemeinsame Sitzungen der beiden Pfarrgemeinderäte

Mindestens einmal jährlich treffen sich die beiden Pfarrgemeinderäte zu einer gemeinsamen Sitzung. Neben den Mitgliedern der beiden PGRs nehmen an diesen Sitzungen mit Stimmrecht teil:

- _ alle hauptamtlichen Mitarbeiter/innen
- _ die stv. Vorsitzenden der beiden Pfarrkirchenräte
- _ ein/e Religionslehrer/in, Vertreter/innen der verschiedenen kirchlichen Einrichtungen und Gemeinschaften (Caritas-Einrichtungen, KA-Gliederungen etc.)
- _ kooptierte Mitglieder.

Bei diesen erweiterten gemeinsamen Sitzungen geht es um den Austausch und die Beratung der für die Gesamtentwicklung der Kirche in Hohenems relevanten Themen. Die Sitzungen müssen zeitlich und methodisch entsprechend gestaltet sein.

iii. Themenbezogene Vernetzung und Beratung

Das kann eine gemeinsame Sitzung der Liturgieteams sein oder ein Austauschtreffen der Pfarrbeauftragten oder eine gemeinsame Bildungsveranstaltung.

Es sollen hierfür durch das Konzept keine fixen Vorgaben gemacht werden. Das Seelsorgeraum-Team, insbesondere die Pastoralassistent/inn/en, sollen es als ihre Aufgaben sehen, diese Vernetzung anzuregen und zu fördern.

8. Neue pastorale Initiativen

Die Zukunftskonferenz hat eine Reihe von Ideen für neue pastorale Initiativen der Kirche in Hohenems entwickelt (siehe Anhang). Damit ist ein Anfang gesetzt. Jahr für Jahr sollen und werden weitere Ideen dazukommen, die Schritt für Schritt umgesetzt werden.

- _ Jugendarbeit
- _ Senioren- und Altenpastoral
- _ Neue liturgische und seelsorgliche Angebote
- _ Missionarische Initiativen, um den Glauben neu ins Gespräch zu bringen
- _ Kirche als Netzwerk vieler Jünger/innen – offen und auf dem Weg zu allen
- _ Weiterentwicklung der Ehrenamtlichen-Kultur
- _ Schrittweise sich intensivierende Zusammenarbeit zwischen den Pfarren
- _ etc.

9. Zum Finanziellen

Es braucht ein **Arbeitsbudget für das Seelsorgeraum-Team und die stadtweiten Initiativen**. Wie dieses bereitgestellt wird, muss zwischen den Pfarren und der Diözese vereinbart werden.

Längerfristig wird möglicherweise auch ein gewisser solidarischer Ausgleich zwischen den Pfarren erforderlich sein.

Die Fragen müssen in einem nächsten Schritt gemeinsam mit den PKRs und unter Einbeziehung der diözesanen Finanzkammer geklärt werden.

10. Zur Umsetzung

Die nächsten Schritte:

- _ Übergabe des Konzeptpapiers für den Seelsorgeraum Hohenems zur Entscheidung an die Diözesanleitung
- _ Ausschreibung und Besetzung der Stelle des Pfarrers
- _ Besetzung der Vikarstelle/n
- _ Ausschreibung und Besetzung der Stellen der Pastoralassistent/inn/en
- _ Errichtung des Seelsorgeraums: Angedacht ist der 1. September 2015.

Anhang: Die Zukunftsbilder der Zukunftskonferenz

1. Jugend - Beschreibung von Kerstin Buchner



Wo soll die Jugend 2020 stehen?

GIDZ Gemeinsam in die Zukunft

Die Gemeinschaft war für unsere Arbeitsgruppe etwas ganz wichtiges und Zentrales. Wir wünschen uns viele verschiedene Projekte für unsere Kinder und Jugendlichen. Außerdem sehen wir, dass die Jugend eine tragende Rolle in der Pfarre hat.

Neue Technologien sollen und müssen genutzt werden um die Jugendlichen zu erreichen. Es müssen Brücken in verschiedenen Bereichen gebaut werden (Generationen, Pfarren etc.).

Um Kinder zu gewinnen muss man sie auf der emotionalen Eben ansprechen und erreichen.

2. Seelsorge- Beschreibung von Silvia Reis



Wir träumen von unserer Kirche, in der Jesus ganz der Mittelpunkt ist. Er ist unser Licht. Wir sind Nachfolger Christi, gemeinsam mit unseren beiden Priestern folgen wir den Spuren Jesu. HAND IN HAND. Wir sind begeistert und glauben. Wir glauben an den liebenden, barmherzigen Vater, an Jesus, unseren Erlöser und Heiland, an seine Botschaft der Liebe und an den Heiligen Geist, der auch in der heutigen Zeit wirkt.

Die Eucharistie ist „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ (Katechismus). Darauf zielt alles; Darüber hinaus gibt es nichts Größeres, was noch zu erreichen wäre. Wenn wir das Brot essen, vereinigen wir uns mit der Liebe Jesu. Wir erkennen den Auftrag Gottes, genau diese Liebe zu den Menschen zu tragen. Wir öffnen die Kirchentüren und machen uns gemeinsam auf den Weg. Diese wahre, echte Liebe ist spürbar. Wir bringen sie den Trauernden, den Einsamen, den Suchenden, den Hoffnungslosen. Die Botschaft Jesu, die Liebe, muss Kreise ziehen. Jesus hat keine Hände nur unsere Hände.

Wir spüren die Gnaden, die wir durch die geweihten Priester erhalten und schätzen sie.

Wir sind wie eine Kette miteinander verbunden, wir unterstützen und helfen einander, vertrauen und verzeihen. Uns ist bewusst, dass wir Menschen mit Fehlern und Schwächen sind, aber wir wissen, dass Gott uns liebt. Wir können nicht aus der Liebe Gottes fallen. Der Glaube macht STARK. Der Glaube kann die Welt und unsere Kirche verändern. Wir glauben.

3. Den Glauben ins Gespräch bringen – Beschreibung von Doris Nicolussi



Ganz besonders berührt und in Erinnerung geblieben ist mir von diesem Wochenende das Bild von Christa von einem Spinnennetz mit dem Faden nach oben. Ich denke dass es genau darauf ankommt, auf unser Hören auf Gottes Stimme, auf das Gebet, eben auf den Faden nach oben. Und dann zeigt unser Bild, dass wir in der kath. Kirche unglaubliche Schätze haben. Es sind dies

die Sakramente, durch die meine Brüder und Schwestern im Glauben und ich jeden Tag erleben dürfen, wie Gott sein Volk auch heute noch führt. Für uns ist es sehr wichtig, dass jedem Priester respektvoll begegnet wird. Der Priester handelt, wenn er die Sakramente spendet in persona Christi. Durch das sakramentale Handeln des geweihten Priesters ist Christus in seiner Kirche auch heute lebhaft gegenwärtig. Wir sind sehr dankbar, dass wir Pfarrer Georg Thaniyath aus Indien in Hohenems, St. Konrad haben. Christa, Martina und Ich dürfen wie schon oben erwähnt in unseren Familien erleben „Wunder geschehen wirklich“.

4. Mitverantwortung und Offene Kirche - Beschreibung von Bohuslav Bereta



Gruppe: Roland Sommerauer, Johannes Reis, Jürgen u. Sandra Mathis, Angelika Jaud, Elisabeth Waibel, Elisabeth Rüdissler, Christia Wehinger, 3 weitere Damen.

Kirche als Jüngerschaft – Vom Faden zum Gesponnenen
Vision einer Kirche in Hohenems in den nächsten 5 – 10 Jahren,
mit bewusst gewähltem doppelt doppeldeutigen Untertitel.

1. Christus in der Mitte

Christus ist die Mitte, die alle Fäden zusammen hält, und die Quelle, aus der die Kräfte hinausgehen.

2. „Spinner und Spinnerinnen“

Die Kirche braucht viele „Spinner und Spinnerinnen“, die die Fäden weiterknüpfen und am Reich Gottes „netzwerken“. Diese möchten Verantwortung für die Kirche tragen.

3. Jüngergemeinschaft mit Priester

So wie zu Jesu Zeiten gibt es eine Gemeinschaft der Jünger/innen, die mit verschiedenen Charismen und ausgestattet mit Kompetenzen auf verschiedenen Positionen am Netzwerk „Kirche in Hohenems“ knüpfen. Der Priester ist ein Mitglied dieser Jüngerschaft und ist nicht mehr isoliert, sondern wird von den anderen mitgetragen. Die Jünger/innen bilden dank und trotz der Arbeit eine Gemeinschaft (Symbol: Rotwein).

4. „Speisung“ von Fünftausend

Das Interesse der Jüngerschaft ist es, sich für die Grundvollzüge der Kirche stark zu machen und ihnen eine konkrete Gestalt zu geben (Verkündigung, Nächstenliebe, gemeinsames Feiern, Gemeinschaft). Sie möchten den Hunger der „Fünftausend“ (Bild aus dem Evangelium), die immer wieder kommen und gehen, um von Jesus seelisch und körperlich gesättigt zu werden, stillen. Sei es auf der Ebene der Seelsorge, sei es materiell, sei es in Bezug auf zwischenmenschliche Beziehungen – das „Feldlazarett“ (Papst Franziskus) der Kirche liegt überall.

5. Kirche auf dem Weg zu allen

Eine solch aufgestellte Kirche von Hohenems hat Kraft nach außen zu gehen, und – weit über die Grenze von Fünftausend hinaus – d.h. mit ALLEN in Kontakt zu treten. Die Chance, dass das Auffang-Netz funktioniert und sich aus einer „gefangenen Fliege“ eine neue Jüngerin entwickelt, steht hoch.

5. Liturgie - Beschreibung von Rosemarie Walser



Wir haben die Zukunft bunt und vielfältig gesehen, aber mit einer ortsunabhängigen spirituellen Mitte – Jesus. Wir haben bewusst nur einen Kirchturm gebaut, der für beide Kirchen steht.

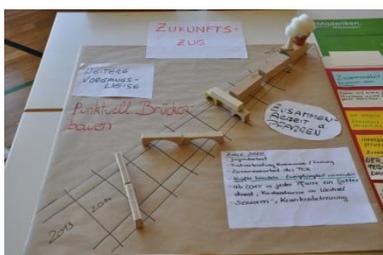
Es gibt zielgruppenorientierte Angebote für Familien, Jugendliche, ältere Menschen usw.

Wenn die Menschen nicht mehr in den Gottesdienst kommen, gehen wir mit dem Gottesdienst zu den Menschen, an ihre Lebensplätze. Es gibt Gottesdienste (nicht nur Eucharistiefeiern) auch im Freien, auf belebten Plätzen. Es gibt ökumenische und interreligiöse Angebote, z.B. die Feiern am Beginn und Ende des Schuljahres. Es gibt Möglichkeiten sich nach und außerhalb der Gottesdienste zu treffen: Pfarrcafé, Jugendtreff etc. Die Gottesdienste werden zwischen den Kirchen aufgeteilt und es gibt einen Shuttle-Dienst, damit auch weiter entfernt wohnende und nicht so mobile Menschen die Gottesdienste besuchen können. Es gibt an jedem Wochenende 4 Gottesdienste für unterschiedliche Zielgruppen, wobei mindestens einer davon ein Wortgottesdienst sein kann.

Gottesdienstzeiten: Samstag um 18.30 Uhr
 Sonntag um 7.30 Uhr
 Sonntag um 10.30 Uhr
 Sonntag um 19.30 Uhr

Die Wortgottesdienste könnten im Rotationsprinzip aufgeteilt werden, sodass zu allen Zeiten einmal im Monat ein Wortgottesdienst gefeiert wird.

6. Zusammenarbeit und weitere Vorgehensweise – Beschreibung von Irmi Amann



Der Zukunftszug

Eine Trennlinie überbrücken, Gleise zusammenführen: Das wollen wir mit unserem Bild ausdrücken. Rein geografisch sind die Pfarren in Hohenems durch das Bahngleis getrennt. Auch wegen der pfarrlichen Entwicklung unterscheiden sich die Pfarren voneinander, und doch soll das Verbindende wachsen.

Darum wollen wir nach und nach Brücken zueinander bauen: Im Pfarrleben, in Aktionen, im Zugehen aufeinander. Wenn auf diese Weise die Schienen zueinander finden, kann der Zug in die Zukunft Fahrt aufnehmen.

7. Themen, die genannt aber nicht weiter bearbeitet worden sind

– Diakonie

- Kirche als „Feldlazarett“: wie Jesus zu den Menschen am Rand gehen
- Kirche nach außen: Begegnungen, Hausbesuche, soziale Not sehen, Offenheit (statt x-ter Arbeitskreis)

- Sorgende Gemeinschaft
 - Krankenkommunion durch Laien
- Pfarrliches Leben fördern
 - Positivität verbreiten
 - Viele Gruppen sind aktiv
 - Viele funktionierende Arbeitskreise und Gruppen
 - Keine Gleichgültigkeit, Begeisterungsfähigkeit
- Unterstützung der Mitarbeiter/innen
 - Schutz der Mitarbeiter/innen vor Überlastung
 - Was wäre für den Pfarrer entlastend?
 - Veränderungen: Entlastung der Priester – Übernehmen von Verantwortung durch Laien
 - Fördern der Charismen von allen Getauften, insbesondere der Jugendlichen